KECK:
Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder

Projektinformation

BertelsmannStiftung

KECK:
Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder

Projektinformation

September 2010

Kontakt:

Beate Irskens, Christina Kruse und Dr. Ingrid Stöhr
Projektmanagerinnen
Wirksame Bildungsinvestitionen
KECK: Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder
Bertelsmann Stiftung
Tel. 05241 81-81-127 / -282 / -329
Fax 05241 81-681-127 / -282 / -329
E-Mail beate.irskens@bertelsmann-stiftung.de christina.kruse@bertelsmann-stiftung.de
ingrid.stoehr@bertelsmann-stiftung.de
www.bertelsmann-stiftung.de

Inhalt

1 Einführung 4

2 *KECK* Phase I: Online-Atlas mit Daten zur Bildung, Gesundheit und sozialen Lage von Kindern bis zur Kreisebene 6

2.1 Inhalt, Ziele und Zielgruppen 6

2.2 Entwicklung des Online-Atlas 7

3 *KOMPIK:* Beobachtungsbogen zur Erfassung der Kompetenzen und Interessen von Kindern 7

3.1 Inhalt, Ziele und Zielgruppen 7

3.2 Entwicklung von *KOMPIK* 8

4 *KECK* Phase II: Sozialräumliche Abbildung und Auswertung in Modellregionen 8

4.1 Erweiterung und Vertiefung von *KECK* 8

4.2 Entwicklung von *KECK* für den Sozialraum 10

1 Einführung

Das Projekt *KECK: Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder* ist Teil des Programms *Wirksame Bildungsinvestitionen* der Bertelsmann Stiftung. Ziel des Programms ist es, die Bildungschancen aller Kinder zu verbessern und ihnen die Entfaltung ihres individuellen Potenzials zu ermöglichen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie wirksamer in eine ganzheitliche Bildung aller Kinder investiert werden kann. Das Erreichen dieses Ziels wird über drei Ansätze verfolgt:

1. Öffentlichkeit und Politik sollen für die Folgekosten unzureichender Bildung sensibilisiert werden.[1]
2. Es werden Instrumente für ein Bildungsmonitoring entwickelt, das Informationen über den Status quo sowie über Wirkungen des Bildungssystems und die Lebenslage von Kindern liefert. Damit werden Grundlagen für zielorientierte Handlungsstrategien geschaffen.[2]
3. Gemeinsam mit relevanten Akteuren vor Ort wird ein ziel- und bedarfsorientiertes Finanzierungskonzept der Elementarbildung erstellt.[3]

Ausgehend von einer ganzheitlichen Perspektive auf die Entwicklung des Kindes, wird mit *KECK: Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder* ein Instrument entwickelt, das die bestehende Bildungs-, Gesundheits- und Sozialberichterstattung ergänzen soll. Dabei wird das Ziel verfolgt, mittelfristig ein systematisches, kontinuierliches und integriertes Monitoring für die Bereiche Bildung, Gesundheit und soziale Lage von Kindern aufbauen zu können. Bisher fehlen in Deutschland Informationssysteme, die diese Daten für Bundesländer, Kreise und Gemeinden (Sozialräume) transparent und aufeinander beziehbar darstellen. Insbesondere für die konkrete politische und administrative Steuerung der Bildungspolitik müssen jedoch Daten und Informationen verfügbar gemacht werden, die ein genaueres Verständnis von Einflussfaktoren auf die kindliche Entwicklung eröffnen. Nationale und internationale Studien zeigen, dass eine nachhaltige und wirksame Förderung in den ersten Lebensjahren von entscheidender Bedeutung für die späteren Bildungschancen ist.

Jedes Kind hat das Recht auf gute Bildung und einen gesunden Start ins Leben – unabhängig von seiner sozialen, kulturellen und wohnräumlichen Lebenssituation. *KECK* bringt Menschen zusammen, die sich in ihrer Kommune für mehr Chancen für Kinder engagieren wollen: Fachleute aus Politik, Verwaltung und dem Gesundheitswesen, Erzieher und Erzieherinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Eltern sowie Bürgerinnen und Bürger. *KECK* unterstützt Städte und Gemeinden darin, die Lebenslage von Kindern und ihren Familien besser zu erkennen. Zudem erhalten die Kommunen Anregungen, wie sie ihre Ressourcen (z. B. Finanzen und Personal) wirksamer einsetzen können, damit alle Kinder ihre Interessen und Fähigkeiten entfalten können.

KECK wird in zwei Phasen aufgebaut. In der **ersten Phase** zeigt der *KECK*-Atlas anschaulich und übersichtlich, wie es um die Lebenslagen von Mädchen und Jungen in den verschiedenen Kreisen und kreisfreien Städten Deutschlands steht. Dazu werden Daten zur sozialen Lage, Bildung und Gesundheit von Kindern bis 14 Jahre bis zur Ebene der Kreise allgemein verständlich aufbereitet. Außerdem verdeutlicht der *KECK*-Atlas zum ersten Mal auf kleinräumiger Quartiersebene, wie

---

[1] Projekt *Folgekosten unzureichender Bildung* (Ansprechpartnerin: Antje Funcke).

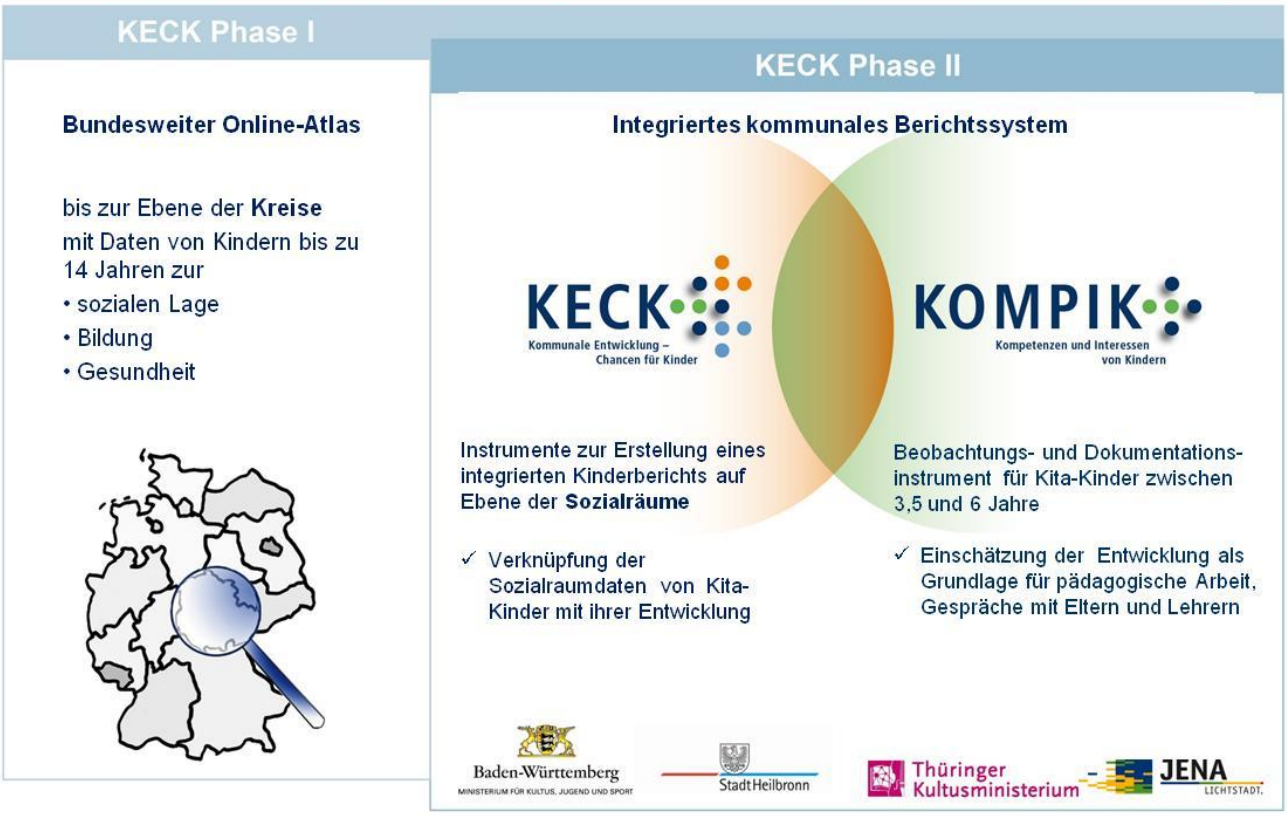
[2] Projekt *Ländermonitoring Frühkindlicher Bildungssysteme* (Ansprechpartnerin: Kathrin Bock-Famulla) und das vorliegende Projekt *KECK: Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder* (Ansprechpartnerinnen: Beate Irskens, Ingrid Stöhr).

[3] Projekt *Finanzierung der Elementarbildung* (Ansprechpartnerin: Kathrin Bock-Famulla).

unterschiedlich die Bedingungen sind, unter denen Mädchen und Jungen hierzulande aufwachsen – je nachdem, wo sie leben. Die Grundlage hierfür bietet eine Sonderauswertung des Kinder- und Jugendgesundheitssurveys (KiGGS) des Robert Koch-Instituts. Ab Herbst 2010 ist der *KECK*-Atlas für diese erste Phase öffentlich zugänglich (www.keck-atlas.de).

In der **zweiten Phase** von *KECK* richtet sich der Blick auf die vielfältigen Rahmenbedingungen, unter denen Kinder in einer Kommune aufwachsen. Mit KECK wird ein Konzept entwickelt, das auf Basis kommunaler Daten die Lebenssituationen von Jungen und Mädchen innerhalb einer Stadt oder Gemeinde, d.h. auf Ebene der Sozialräume bzw. Ortsteile und Nachbarschaften, charakterisiert. Innovativ ist hier vor allem der wissenschaftlich fundierte ***KOMPIK*-Beobachtungsbogen**. Er liefert Informationen zu den **Komp**etenzen und **I**nteressen von **K**indern vor Ort. Auf diese Weise ist es möglich, die Strukturen der Lebensumwelten mit der Entwicklung der Kinder zu verknüpfen. Dies schafft eine einzigartige Grundlage für öffentliche Diskussionen, für neue Ideen und eine kommunale Steuerung, die auf Daten und Fakten basiert. So kann allen Kindern ermöglicht werden, ihr Potenzial zu entfalten.

Abbildung 1: Überblick zu den Bausteinen von *KECK*



2 *KECK* Phase I: Online-Atlas mit Daten zur Bildung, Gesundheit und sozialen Lage von Kindern bis zur Kreisebene

2.1 Inhalt, Ziele und Zielgruppen

KECK: Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder stellt in seiner ersten Phase bis zur Ebene der Kreise Faktoren, die für die kindliche Entwicklung relevant sind, anschaulich und transparent dar. Der *KECK*-Atlas schafft so für Politik, Verwaltung und die breite Öffentlichkeit neues Orientierungswissen über die aktuelle Lebenslage von Kindern.

Die zugrundeliegenden empirisch geprüften Daten zur sozialen Lage, Bildung und Gesundheit von Kindern bis 14 Jahre sind offiziell und damit für alle zugänglich. Sie liegen den Statistischen Landesämtern vor, den Landesinstituten für den öffentlichen Gesundheitsdienst sowie der Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendhilfestatistik. Da amtliche Statistiken verwendet werden, sind sie grundsätzlich kompatibel mit anderen Berichten auf allen Ebenen (Bund, Länder, Kreise, kreisfreie Städte, Gemeinden). Nicht immer sind die Daten bundesweit verfügbar. *KECK* nimmt bewusst auch solche Daten auf, die nur einzelne Bundesländer bereitstellen konnten, die aber für die unterschiedlichen regionalen Bildungs- und Entwicklungschancen von Kindern besonders aussagekräftig sind. Auf diese Weise macht *KECK* auch die ungleiche Datenlage deutlich, die hierzulande bei einzelnen Themen besteht.

In Zusammenarbeit mit dem Robert Koch-Institut werden – erst- und einmalig –einzelne Ergebnisse der Kinder- und Jugendgesundheitsstudie (KiGGS) räumlich ausgewertet, das heißt in Bezug zu den Wohnquartieren der Kinder und Jugendlichen. Acht Quartierstypen, die charakteristisch für das Bundesgebiet sind, bilden dafür die Grundlage. Diese wiederum basieren auf den Regionstypen (i.S. von Stadt, Land, Gewerbe) des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung, kombiniert mit den Wohnpreisen und der Baustruktur vor Ort. Die Ergebnisse zeigen, dass unabhängig von der familialen Herkunft das Umfeld, in dem ein Kind wohnt, also etwa ein Stadtviertel oder ein Ortsteil, seine Bildungs- und Gesundheitschancen stark beeinflussen kann.

Zentrales Anliegen von *KECK* ist eine leicht verständliche, kartographische Visualisierung der Ergebnisse. Indem ein umfassender Blick auf die Situation, auf Herausforderungen und Lösungsansätze in anderen Kreisen gerichtet wird, eröffnet sich die Chance, gemeinsam Handlungsstrategien zu diskutieren, über alternative Ressourcenverteilungen nachzudenken und die Voraussetzungen für gleiche Bildungschancen aller Kinder zu verbessern.

Zielgruppen des Online-Atlas sind:

- Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung auf den Ebenen Bund, Land, Kreis, Gemeinde (Minister, Staatssekretäre, Landräte, Bürgermeister, Dezernenten, Jugendhilfeausschuss u.a.)
- Kommunale Akteure, die sich mit der Verbesserung der sozialen Lage, Bildung und Gesundheit von Kindern und Familien befassen (freie Träger, Verbände, Vereine u.a.)
- Bürger/-innen, Eltern
- Medien, Öffentlichkeit
- Wissenschaftler/-innen

2.2 Entwicklung des Online-Atlas

Die Konzeption und Implementierung des *KECK*-Atlas wurde wissenschaftlich begleitet und mit von Vertreterinnen und Vertretern der kommunalen Spitzenverbände und Landesministerien, kommunalen Praktikerinnen und Praktikern sowie Expertinnen aus den Kindertageseinrichtungen diskutiert. Jeder wichtige methodische Arbeitsschritt wurde mit Fachkräften abgestimmt. Am Beginn der Entwicklungsphase stand die Diskussion der *KECK*-Idee mit Prof. Dr. Clyde Hertzman von der University of British Columbia, dem Leiter des kanadischen „Atlas of Child Development". Die Studie zur Übertragung des kanadischen Vorbilds auf Deutschland erstellte das Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung in Bochum. Prof. Dr. Klaus Peter Strohmeier arbeitete zudem mit bei der Konzeption der theoretischen Grundlagen von *KECK*.

Das Institut empirica Bonn entwickelte in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung das Indikatorenset für *KECK* auf Ebene der Kreise sowie kleinräumig gemeinsam mit den beiden Modellkommunen. Es begleitet die Prozesse vor Ort und erstellt den Leitfaden zur Umsetzung von *KECK* in weiteren Kommunen. Zudem wirkte empirica maßgeblich an der Sonderauswertung der KiGGS-Studie mit.

In Workshops und Konferenzen tauschen sich die Beteiligten der Bertelsmann Stiftung und der Modellregionen mit Fachleuten aus der Gesundheits-, Sozial- und Bildungsberichterstattung aus. Dadurch wird u.a. die Anschlussfähigkeit an gängige Berichterstattungssysteme in Deutschland sowie insbesondere an das Programm „Lernen vor Ort" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung berücksichtigt.

3 *KOMPIK:* Beobachtungsbogen zur Erfassung der Kompetenzen und Interessen von Kindern

3.1 Inhalt, Ziele und Zielgruppen

Für Kinder sind ihre eigenen Fragen der stärkste Lernimpuls. *KOMPIK* lenkt die Aufmerksamkeit von Erzieherinnen und Eltern auf die Interessen und Kompetenzen von KiTa-Kindern: auf das, was sie gern machen, und darauf, was sie bereits können. Der Beobachtungsbogen erfasst die Entwicklung von dreieinhalb- bis sechsjährigen Mädchen und Jungen und ist Ausgangspunkt für die individuelle Förderung des einzelnen Kindes in der Kita. Im Rahmen des *KECK*-Bericht geben die zusammengefassten und anonymisierten *KOMPIK*-Daten außerdem Impulse, wo die Kommune handeln bzw. gegensteuern sollte.

KOMPIK wird erstmals eine Bandbreite von Fähigkeiten und Interessen von Kindern erfassen. Das Konzept der Beobachtungsbogens ist curricular basiert und beruht auf einer Analyse der in den 16 Bildungsplänen der Länder genannten Bildungsziele und -bereiche. Ergebnisse internationaler Studien ergänzen die dabei identifizierten relevanten Dimensionen frühkindlicher Bildung (z.B. Sprache, soziales Verhalten, Gesundheit). *KOMPIK* berücksichtigt weitere Angaben zu Bedingungen des Aufwachsens, z.B. die Familiensprache des Kindes, Handicaps oder seit wann das Kind die jetzige Einrichtung besucht. Die Erzieherin, die das jeweilige Kind mindestens ein halbes Jahr kennt, füllt den Beobachtungsbogen aus.

Ziel von *KOMPIK* ist es, auf der Grundlage von Beobachtungen die Fähigkeiten und Interessen aller Kinder in ihrer sozialbedingten Heterogenität und in ihrem individuell differierenden Entwick-

lungsstand sichtbar zu machen. Das ist einmal Grundlage für die pädagogische Arbeit und individuelle Förderung jedes Kindes in der Kindertageseinrichtung. Zum anderen sollen die verschiedenen Indikatoren:

- den Regionen auf der Basis aggregierter und anonymisierter Daten Kenntnis über den Entwicklungsstand der Kinder – einschließlich möglicher Risiken – im Bereich Bildung und Gesundheit in diesem Lebensalter geben;
- helfen, positive und negative Trends der Entwicklung von Kindern frühzeitig zu identifizieren;
- Regionen ermutigen, Maßnahmen zu ergreifen, um die Entwicklung der Kinder im Bereich Gesundheit und Bildung in ihrem Zuständigkeitsbereich zu verbessern.

KOMPIK steht als wissenschaftlich abgesichertes Instrument ab April 2011 allen Interessierten zur Verfügung. Er kann dann in Form eines EDV-gestützten Beobachtungsbogens kostenfrei heruntergeladen werden (www.keck-atlas.de). Jede Kindertageseinrichtung kann die automatisch aufbereiteten Ergebnisse ihrer *KOMPIK*-Bögen für ihr pädagogisches Handeln auswerten. Erste Rückmeldungen zeigen, dass sich die Ergebnisse bereits im Prozess der Entwicklung gut zur Überprüfung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit in Kitas, zur individuellen Förderung der Kinder und für Elterngespräche nutzen lassen.
Es ist gesichert, dass die vom pädagogischen Fachpersonal der jeweiligen Einrichtungen direkt eingegebenen Daten nur anonymisiert (nicht auf einzelne Kinder rückführbar) und aggregiert in den kommunalen *KECK*-Bericht einfließen.

Zielgruppen von *KOMPIK* sind zusätzlich zu den oben genannten Akteuren:

- Leitungen von Kindertageseinrichtungen, Erzieherinnen und Erzieher, Eltern.

3.2 Entwicklung von *KOMPIK*

Bei der Entwicklung von *KOMPIK* kooperiert die Bertelsmann Stiftung mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in München. Wissenschaftlicher Projektleiter ist Diplom-Psychologe Toni Mayr (IFP). Die Beobachtungsfragen von *KOMPIK* werden sorgfältig und in einem mehrstufigen Verfahren entwickelt. Das Konzept für dieses Instrument wird durch Fachwissenschaftler und Experten, auch aus dem Gesundheitsbereich, beraten und begleitet. Sie unterstützen die Umsetzung und die Verbreitung des Instruments.

Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Beteiligten aus Politik, Verwaltung, Trägerverbänden, Eltern und Einrichtungen begleitet den Prozess der Entwicklung und Implementierung von *KECK* und *KOMPIK*. Damit alle Ansprüche des Datenschutzes erfüllt werden, findet ein enger Austausch mit den jeweiligen kommunalen Datenschützern sowie den Datenschützern der Länder statt.

4 *KECK* Phase II: Sozialräumliche Abbildung und Auswertung in Modellregionen

4.1 Erweiterung und Vertiefung von *KECK*

Es ist eine Tatsache, dass sich nicht erst von Kreis zu Kreis, sondern bereits innerhalb einer Kommune die Rahmenbedingungen für die kindliche Entwicklung stark unterscheiden. Sieht man

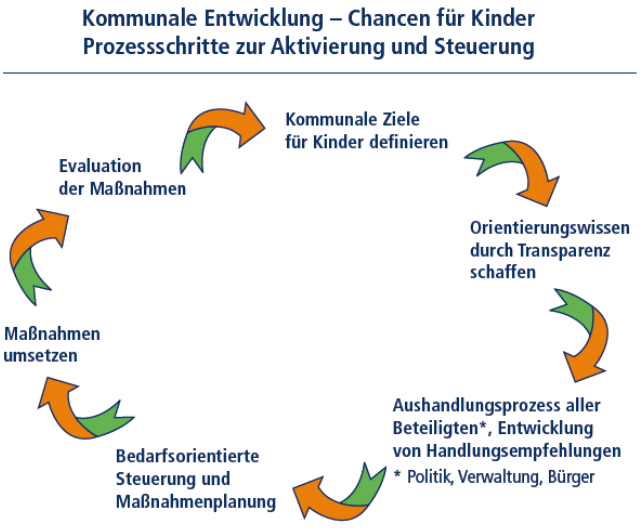
sich das Ganze nun kleinräumig an und betrachtet zum Beispiel einzelne Stadtviertel oder Ortsteile, kann man womöglich Menschen mobilisieren, die ursprünglich in keiner direkten Beziehung zum Kind stehen: beispielsweise Vorlesepatinnen, Senioren, die Ausflüge mitmachen, oder Mütter, die anderer Kinder zum Mittagessen aufnehmen, die. Damit besteht die Chance, die Lebens- und Entfaltungsmöglichkeiten besonders für Kinder aus benachteiligten Verhältnissen zu verbessern. Der Sozialraum oder der Stadtteil, in dem eine Familie lebt, bietet sich als Ort an, in dem Politiker, Hebammen, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Bürgerinnen und Bürger gemeinsam politisch und öffentlich wirksam handeln.

Aus diesem Grund werden in Kooperation mit Jena und Heilbronn Daten zur sozialen Lage, Bildung und Gesundheit auf kleinräumiger Ebene erfasst und dargestellt. Diese Daten werden mit den flächendeckenden Ergebnissen zum Entwicklungsstand der Kinder (aggregierte Angaben aus *KOMPIK)* verknüpft. Auf diese Weise wird eine Ausgangsbasis geschaffen für ein aktives lokales Netzwerk aus Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, kulturellen Einrichtungen, Verbänden und Vereinen, Schulen, Institutionen der Gesundheitsförderung etc. Als lokale Verantwortungsgemeinschaft können diese im direkten Umfeld von Kindern und Familien gezielt auf spezifische Bedarfslagen reagieren.

Die größten Potenziale zur wirkungsvollen Steuerung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Politik für alle Generationen liegen auf der Ebene der Kommunen. Um diese als Lebensumfeld für Kinder und ihre Familien zu stärken und um einer Politik für Kinder erfolgversprechende Impulse zu geben, setzt das Projekt auf die Kooperation aller Ebenen (Bund, Länder, Regionen).

KECK verfolgt auf der Ebene der Sozialräume folgende **Ziele**:

- Die soziale Lage, die Bildung und Gesundheit der Kinder vor Ort sollen transparent gemacht werden.
- *KECK* will eine Diskussion der lokalen Akteure anstoßen, die in der Folge Ziele und Maßnahmen für die eigene Region entwickeln.
- *KECK* soll Grundlage für eine bedarfs- und zielorientierte Steuerung der Finanz- und Personalmittel sowie anderer Ressourcen sein.
- *KECK* liefert Informationen, um die Wirkung lokaler Maßnahmen und Programme zu überprüfen.



4.2 Entwicklung von *KECK* für den Sozialraum

Für die Entwicklung eines sozialräumlichen *KECK*-Prototyps schloss die Bertelsmann Stiftung eine Projektpartnerschaft mit den Modellregionen und mit dem betreffenden Land. Seit 2009 engagieren sich Baden-Württemberg und die Stadt Heilbronn sowie Thüringen und die Stadt Jena im Rahmen von *KECK*. Die Partner erklären sich bereit, an der Erhebung der Daten zur sozialen Lage, Bildung und Gesundheit von Kindern bis 14 Jahre mitzuwirken. Ebenso unterstützen sie die Entwicklung des Einschätzbogens zum Kompetenzprofil von dreieinhalb- bis sechsjährigen Kindern. In der Modellphase von 2009 bis Anfang 2011 gilt es, gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung und in Kooperation mit renommierten wissenschaftlichen Instituten die beiden Komponenten von *KECK*-Atlas und *KOMPIK*-Beobachtungsbogen fertig zu stellen. Ferner unterstützen die Partner die Nutzung von *KECK* auch nach Ablauf der Projektlaufzeit (Anfang 2011).

In jeder Modellregion wird das Projekt von einer Steuerungsgruppe begleitet. Zu ihr gehören Vertreterinnen und Vertreter des Landes, der Trägerverbände, der beteiligten Region sowie die Bertelsmann Stiftung mit den kooperierenden wissenschaftlichen Instituten empirica und dem Staatsinstitut für Frühpädagogik in München (IFP). In beiden Kommunen stellt jeweils eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe die Daten zusammen – parallel zur Arbeitsgruppe *KOMPIK*. Die Arbeitsgruppen können gemeinsam die zusammengeführten *KECK*- und *KOMPIK*-Ergebnisse diskutieren, um so eine Ausgangsbasis für eine veränderte Ressourcensteuerung zu schaffen. Zudem soll ein aktives lokales Netzwerk mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, kulturellen Einrichtungen, Verbänden und Vereinen, Schulen, Institutionen der Gesundheitsförderung usw. initiiert werden.

Parallel zu den Prozessen in den Modellregionen entwickelt die Bertelsmann Stiftung mit der Firma CPA Systems GmbH eigene EDV-Werkzeuge, um das Berichtssystem in den Kommunen aufzubauen. Die Werkzeuge dienen der Georeferenzierung adressbezogener Daten, verknüpfen also adressbezogene mit sozialräumlichen Informationen. Außerdem geht es darum, Sozialräume auf Karten einzugrenzen, diese Informationen zu digitalisieren sowie die anonymisierten und zusammengefassten *KOMPIK*-Ergebnisse mit den entsprechenden Sozialrauminformationen zu kombinieren.

Die einzelnen Schritte zum Aufbau des Informationssystems sowie zu Interpretationsansätzen werden in einem speziellen Leitfaden dargestellt, der für alle *KECK*-Kommunen zugänglich sein wird. Wesentliche Grundlage hierfür sind die Erfahrungen in den beiden Modellregionen. Zudem entwickeln wir ein Schulungskonzept, um kommunale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit *KECK* vertraut zu machen, damit sie anschließend in ihrer Stadt oder Gemeinde das Konzept weitertragen. Baden-Württemberg und Thüringen erklären sich als Projektpartner bereit, diese Moderatorenschulung den ersten zehn interessierten Kommunen in ihren Ländern zu finanzieren.

Die Entwicklungskosten von *KECK* übernimmt die Bertelsmann Stiftung. Die Kommunen und die Träger stellen Personalstunden zur Verfügung, die für die Aufbereitung der Daten vor Ort und die Entwicklung und Anwendung von *KOMPIK* notwendig sind. Die wissenschaftliche Begleitung der Prozesse vor Ort durch empirica und das IFP gewährleistet die Bertelsmann Stiftung. Sowohl *KOMPIK* als auch der Online-Atlas werden nach Abschluss der Modellphase allen interessierten Regionen zur Verfügung gestellt.